

ren aber wird des Andreas Naumann (nicht Neumann) schon in den Kirchenvisitationsacten von 1533 gedacht; ihm folgte laut des Wiedembuchs der Zwickauer Exhorie bereits 1556 Paul Pommer, gebürtig aus Werdau, und diesem um 1590 M. Joh. Martini aus Zwickau. Der Pastor Bachmann starb nach Dietmann (III. 1342) im Jahre 1620 65 Jahr alt, und M. Faber im Jahre 1635.

Das Rittergut Neudörfel, dessen Kapelle zu der hier eben so wenig als in Ortmannsdorf (s. o.) historisch begründeten Sage von der Existenz eines Klosters die Veranlassung gegeben haben mag, verkaufte 1533 Ernst v. Schönburg an Heinrich v. Seilsdorf, von dessen Sohn Wilhelm es im Jahre 1585 durch Kauf wiederum an das Haus Schönburg zurück gelangte. Ob der nahe gelegene Burgwald einer vielleicht an der Stelle des Ritterguts gestandenen Burg oder den Burggrafen zu Meissen als ehemaligen Besitzern der Grafschaft Hartenstein seinen Namen dankt, ist zweifelhaft. — Wegen Heinrichsort ist oben S. 74 zu vergleichen.

### Gibensstock S. 161 ff.

Den Herren (nicht Grafen) v. Tettau gehörte die Stadt als Pertinenz der Herrschaft Schwarzenberg bis zum Jahre 1533, wo letztere durch Kauf an das Kurhaus Sachsen gelangte. Die älteste Kapelle soll an der Stelle des Seitengebäudes des untern Freibos gestanden haben. Vom hohen Alter der Kirche zeugen außer den früheren geschnitzten Altarbildern, welche gleich den gemalten des ehemaligen Nebenaltars noch vorhanden sind und die Maria, St. Magdalena, St. Nikolaus, St. Martin und noch einen andern Bischof vorstellen, die Glocken, deren größte die Inschrift: „O rex glorie, veni nobiscum pace, Jesus Christus, Amen. Anno dni MCCCCLXXX“ trägt. Auf der mittlern Glocke liest man den Engelsgruß: Ave Maria dominus tecum benedicta, und auf der kleinen: Soli Deo gloria. Durch das Feuer floss ich, Daniel Hendel goss mich in Zwickau 1685. Die Deckenmalerei der Kirche rührt vom Jahre 1592 her, und die Orgel wurde 1582, sowie 10 Jahre früher eine neue Pfarre gebaut. — Der erste evangelische Pfarrer war Caspar Stabl, der bereits 1524 heirathete; ihm folgte 1533 laut der Visitationsacten Job. Bollrath, der 1548 starb und den S. 162 gedachten Jakob Schlosser aus Grünhain zum Nachfolger hatte. Das Diaconat wurde, nachdem die Funktion des Frühmehners oder Kapellans mit Einführung der Reformation erloschen war, erst 1618 begründet.

### Schneeberg S. 163 ff.

Die dasigen Geistlichen vor der Reformation sind in Melzer's Schneeberger Chronik S. 291 ff. verzeichnet, wo man auch S. 305 — 332 die Geistlichkeit nach der Reformation, sowie weiter unten die Schulmänner (bis 1716) genannt findet. Weiter und zwar bis 1754 reicht das Verzeichniß in Dietmann's sächs. Priesterschaft III. 1376 ff., und die darauf folgenden Pfarrer und Diaconen sind in Lehmann's kürzlich erschienenen Schneeberger Chronik zu finden.

### Kirchberg S. 167 ff.

Die Stadt hat mit der Herrschaft (jetzt Amt) Wiesenburg immer gleiche Besitzer gehabt, und zwar bis zu Ende des 14. Jahrhunderts die Reußen von Plauen, später die v. der Planitz, den Zwickauer Rath und dann bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Herzöge von Holstein-Sonderburg. Noch waren Rath und Gerichtsherr (Rudolf v. der Planitz) katholisch gesinnt, obgleich der Pfarrer Pöhler schon das reine Evangelium predigte, weshalb auch bei der damaligen Kirchenvisitation die nach Schönau gepfarrten Ortschaften Wiesen, Wiesenburg, Gröna und Haar auf einige Zeit hierher gewiesen wurden, weil der Schönauer Pfarrer noch dem Papismus anhing. Die 1757 abgebrannte Kirche, in welcher der 1689 verstorbene Herzog Philipp Ludwig von Holstein (s. o.) begraben liegt, erhielt 1612 eine steinerne Kanzel und 1614 einen dergl. Taufstein, und war seit 1638 mit Deckengemälden aus der biblischen Geschichte verziert. Einen schönen Altar, welchem 1753 der Dresdner Hofmaler Weißmann ein werthvolles, die Kreuzigung vorstellendes Gemälde verehrte, ließ 1736 der S. 168 gedachte russische Generalleutnant v. Hochmuth bauen und bekleiden; auch schenkte er nebst seiner Gemahlin der Kirche einen silbernen Kelch und eine dergl. Hostienschachtel, nachdem bereits 1720 Beit Dypelt einen dergl. Kelch verehrt hatte. — In Bezug auf die Pfarrer ist zu bemerken, daß dem S. 168 sub 1.) aufgeführten den 10. Aug. 1596 verstorbenen Lorenz Pöhler sein gleichnamiger, 1556 verstorbener Vater als der erste evangelische Pastor voranging, und daß dem sub 4.) genannten M. Eb. Heyden (früher Pastor zu Zschorlau) von 1675 — 1679 sein Sohn, der bisherige Pastor zu Hormersdorf bei Stollberg M. Joh. Ehr. Heyden substituirt war. Laut des Wiedembuchs hatte der Pfarrer 1556 zwei Lehnsleute zu Hartmannsdorf und einen dergl. zu Kirchberg. — Der erste evangelische Diaconus und Pastor zu Hartmannsdorf war Joh. Monich oder Mönch. Auf diesen folgte 2.) von 1540 — 1556 Lorenz Pöhler; 3.) NN. 4.) von 1571 an M. Georg Sturm, † 1614 hoch bejahrt; 5.) Georg Blumberg aus Zwickau, zog 1624 als Archidiacon nach Schneeberg; 6.) Job. Kirchhof aus Zwickau, von 1624 — 1633, wo er an der Pest starb; 7.) M. Georg Kresschmar, ein vertriebener protestantischer Pfarrer aus Platten. † 1679; 8.) M. Joh. Ernst Kresschmar, seit 1659 Substitut seines Vaters, † 1710 als Jubilar; 9.) Job. Benjamin Kresschmar, des Vorigen Sohn, dem 1749 M. Aug. Friedr. Selenius aus Streumen bei Hain substituirt wurde. Soviel zur Bervollständigung der S. 57 gegebenen Chronologie der Diaconen. Von Schullehrern wird vor 1540 Lorenz Pöhler (s. o.) und 1556 Adam Dalwizer, ein geborner Kirchberger, dessen Bruder Paul, ein ausgezeichneter Philologe, 1571 als Conrector zu Zwickau starb, namhaft gemacht. In Bezug auf Burkardsdorf (S. 58) ist noch zu erwähnen, daß die dasige Kirche der heiligen Katharina gewidmet ist.

Zwickau.

Dr. C. Herzog.